

HUGO WIENER

Der Blöde und der Gscheite

Die besten
Doppelconférences

*Sketches, geschrieben für
Karl Farkas, Maxi Böhm, Heinz Conrads,
Fritz Muliär und Ernst Waldbrunn*

Illustriert von
Nicolas Mahler



Amalthea
Verlag

Gefördert von der Stadt Wien Kultur



**Stadt
Wien**

Kultur

Notiz des Verlages:

Die vorliegenden Doppelconférences stammen aus einer Zeit, in der Political Correctness von der Gesellschaft noch nicht gefordert wurde. Nach unserem heutigen Verständnis sind Begriffe und Worte wie »Neger« oder andere politisch unkorrekte Formulierungen, die in manchen der Texte vorkommen, nicht mehr zeitgemäß und vertretbar. Da die Sketche jedoch auch als historisches Zeitdokument des österreichischen Kabarets der 1950er- und 60er-Jahre zu betrachten sind, wurde entschieden, die Texte aus der Feder Hugo Wieners im Sinne einer Dokumentation unverändert zu belassen – jedoch unter Vorbehalt und mit ausdrücklicher Distanzierung von jeglicher rassistischen oder diskriminierenden Weltanschauung.

Besuchen Sie uns im Internet unter: amalthea.at

© 2021 by Amalthea Signum Verlag, Wien

Alle Rechte vorbehalten

Neuausgabe in neuer Rechtschreibung;

Originalausgabe © 1972 by Amalthea Signum Verlag, Wien

Umschlaggestaltung und -illustrationen sowie alle

Illustrationen im Buch: © Nicolas Mahler

Herstellung und Satz: VerlagsService Dietmar Schmitz GmbH,
Heimstetten

Gesetzt aus der 12/15, 15 pt Alegreya

Designed in Austria, printed in the EU

ISBN 978-3-99050-210-5

eISBN 978-3-903217-82-9

Inhalt

Inhalt

5

Was ist eine Doppelconférence?

9

Typisch Doppelconférence

11

Nichts für Inder!

23

Butter am Kopf

39

Zwei Gescheite

53

Zwei Jahre später

69

Heimgefunden

91

Olé!

115

»Bitte sehr, bitte gleich«

133

Levkojen

145

Geldzirkulation

165

Statistiker

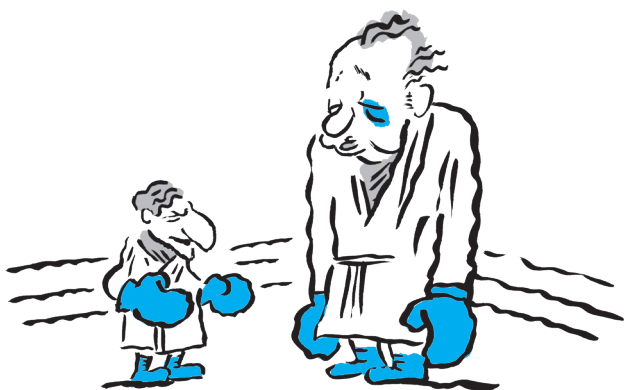
179

Elefantenkauf

191

Der Herr Powondra

209



Was ist eine Doppelconférence?

Danach gefragt, was eine »Doppelconférence« eigentlich sei, antworte ich: »»Eine Doppelconférence« ist ein Dialog zwischen einem Gscheiten und einem Blöden, worin der Gscheite dem Blöden etwas Gescheites möglichst gescheit zu erklären versucht, damit der Blöde möglichst blöde Antworten darauf zu geben imstande ist – mit dem Resultat, dass zum Schluss der Blöde zwar nicht gescheiter, aber dem Gscheiten die Sache zu blöd wird. Beide haben daher am Ende nichts zu lachen. Dafür desto mehr das Publikum ...«

FARKAS (*kommt vor den Vorhang*): In unserem nächsten Bild führen wir Sie in einen Schönheitssalon – und zwar in einen Herrenschönheitssalon – zu einem Vorstadtfriseur. Eigentlich wären wir ja jetzt an der Stelle im Programm angelangt, an der eine sogenannte »Doppelconférence« folgen müsste. Wer unsere beiden letzten Revuen gesehen hat, wird sich erinnern, dass wir immer erklären: »Es gibt keine Doppelconférence mehr!«, »Doppelconférences sind nicht mehr modern!« usw. – und dass sich dann gerade aus diesem »Es gibt keine Doppelconférence mehr!« eine neue Doppelconférence entwickelt. Wir machen das so wie die Politiker, die auch immer behaupten: »Es gibt keinen Krieg mehr!«, »Kriege sind unmodern!« – die sich zusammensetzen, um den Frieden zu besprechen – bei diesem Zusammensetzen kommt es zu Auseinandersetzungen – und aus diesen Auseinandersetzungen geht der nächste Krieg hervor.

Gewiegte Kabarettbesucher erkennen ja die Doppelconférence auf den ersten Blick. Sie wissen, wenn zwei auf die Bühne kommen: »Aha! Jetzt ist der eine der Gescheite, der andere der Blöde – der Blöde versteht nicht, was der Gescheite spricht – dabei ist der Gescheite meistens auch blöd!« usw. usw. – Es wird aber auch andere im Publikum geben, die nicht so oft ins Kabarett gehen – die, wenn zwei Herren auf die Bühne kommen, naiv und unschuldig unten sitzen und gar nicht ahnen, was für ein entsetzlicher Blödsinn auf sie zuzukommen droht – und diesen Herrschaften möchte ich jetzt das Rezept zu einer Doppelconférence geben. Sie sollen auch wissen, was sich da vorbereitet, wenn plötzlich zwei Künstler vor den Vorhang treten. Ich sage zwei Künstler – in unserm Fall ist es ja nur ein Künstler und der Waldbrunn. Hören Sie also das Rezept: Man nehme einen äußerst intelligenten, gut aussehenden Mann – das bin ich – und lasse ihn ein paar einführende Worte über das nächste Bild sprechen. Zum Beispiel: »Ich führe Sie jetzt in einen Schönheitssalon – und zwar in einen Herrenschoönheitssalon – zu einem Vorstadtfriseur!« Jetzt ist es so weit, jetzt kommt der Zweite – also der »Blöde« – dazu. Und

zwar mit dem dümmsten und unpassendsten Satz, der einem Autor einfallen kann.
Zum Beispiel:

WALDBRUNN (*tritt auf*): Karl! Bei dir zu Haus' brennt's!

FARKAS (*zum Publikum*): Das ist doch wirklich ein blöder Satz! Ich gehe natürlich darauf ein und frage ihn: Hast du die Feuerwehr verständigt? Drauf sagt er:

WALDBRUNN: Nein. Ich wollte dich erst fragen, ob du versichert bist.

FARKAS (*zum Publikum*): Doppelconférence! Aber gehen wir weiter! (*Zu Waldbrunn*) Bist du versichert?

WALDBRUNN: Nein. Mein Vater war versichert – jetzt ist er gestorben, und man will mir die Prämie nicht bezahlen.

FARKAS: War er auf Ableben versichert?

WALDBRUNN: Nein. Gegen Feuer.

FARKAS: Warum soll man dir dann die Prämie bezahlen?

WALDBRUNN: Er hat sich verbrennen lassen.

FARKAS (*zum Publikum*): Doppelconférence! – Gehen wir weiter!

WALDBRUNN: Ich brauche, Gott sei Dank, die Versicherungssumme nicht, weil ich sowieso auswandere.

FARKAS: Du wanderst aus? Wo wanderst du hin?

WALDBRUNN: Nach Italien.

FARKAS: Nach Italien? Du beherrscht doch nicht einmal die Landessprache.

WALDBRUNN: Was für eine Landessprache?

FARKAS (*gereizt wiederholend*): Was für eine Landessprache! Jedes Land hat doch seine Sprache, ohne die man nicht weiterkommt. Außer man beherrscht eine andere wichtige Sprache.

WALDBRUNN: Welche?

FARKAS: Das kommt darauf an. Was ist bei uns in Österreich die wichtigste Sprache?

WALDBRUNN: Die Fürsprache.

FARKAS: Aber nein!

WALDBRUNN: Aber ja!

FARKAS: Reden wir von Italien. Da wirst du doch sicher auch nach Neapel kommen, wo Caruso geboren wurde. Von Caruso wirst du zwar wahrscheinlich niemals gehört haben ...

WALDBRUNN: Doch. Als ich noch ein Bub war, habe ich sogar das Buch gelesen, das alle Buben einmal lesen ...

FARKAS: Was für ein Buch hast du gelesen?

WALDBRUNN: Robinson Caruso.

FARKAS (*wütend*): Der heißt doch Robinson Crusoe! Caruso war ein Sänger, und Crusoe war ein Abenteurer! Reden wir von Italien weiter!